

Handschriftliche Mittheilungen zu den Scholien des Dionysius Thrax.

In der Bibliothek des Neapolitaner Nationalmuseums (vormer museo Bourbonico) befindet sich unter den wenigen brauchbaren griechischen Codices auch eine Handschrift der Scholien des Dionysius Thrax, signirt II D 4, bei Cyrill. catalog. codic. msc. Graec. bibl. Bourbon. tom. II p. 115 mit Nummer 100 aufgeführt, ein Bombycinus des 14ten (nicht, wie Cyrill sagt, dreizehnten) Jahrhunderts. Die Lezthe selbst steht gar nicht im Codex. Die Scholien beginnen fol. 115 rect.

Unter der Ueberschrift *Προσῳδία Διονυσίου τοῦ Ἀλεξανδρέως ἀπὸ φωνῆς διαφόρων ἐξηγητῶν* wird zunächst ein Traktat über Prosodie geboten, der zwar im Allgemeinen mit der von Bekker anecd. Graec. II p. 703, 20 — p. 708, 32 unter dem Namen des Chöroboſkos publicierten Abhandlung *περὶ προσῳδίας* übereinstimmt, im Einzelnen theils in der Fassung theils durch Kürzung, besonders bei Anführung der Beispiele, vor Allem aber durch längere Zusätze mannigfach abweicht. Was dabei von Bedeutung ist, theile ich im Folgenden mit. Gleich im Anfang werden längere allgemeine Auseinandersetzungen über *προσῳδία* vorausgeschickt, die bei Bekker fehlen: *προσῳδία ἐστὶν ἐκφωνήσις φωνῆς κατὰ ἀναλογίαν ἢ διάλεκτον κατ' ὁρθὸν ἐκφερομένη. ἄλλως προσῳδία ἐστὶ τὰσις φωνῆς ἐγγραμμάτου ὕγιους κατὰ τὸ ἀπαγγελτικὸν τῆς λέξεως ἐκφερομένη μετὰ τινος τῶν συνεξευγμένων περὶ μίαν συλλαβὴν ἥτοι κατὰ συνήθειαν διαλέκτου ὁμολογουμένης ἥτοι κατὰ τὸν ἀναλογικὸν ὅρον καὶ λόγον ἥγουν τὸν διορθωτικὸν εἰς παραθέσεις τῶν ὁμοίων* (diese Definition ist von Herodian in der καθολικῇ *προσῳδία* gegeben vgl. Bekker An. Gr. II p. 676, 16). *ἄλλως τόνος φωνῆς κατὰ διάλεκτον ἢ κατὰ ἀναλογίαν κατορθωμένος* (vgl. Theodosius p. 61, 11 Götting), *ὥσπερ ἐπὶ τοῦ ὅμοιος, ὅπερ τῆς ἀναλογίας περισπώσης Ἀτικοὶ προπαροξίζουσιν* (ὁμοῖος γὰρ φησι τὸ ὅμοιος ἢ ἀναλογία). *διάλεκτος γὰρ ὁμολογουμένη ἢ κοινὴ καὶ συνήθεια, ἀναλογίαν δὲ καλεῖ ὅρον τὸν διορθωτικόν*: — *παρὰ τί εἴρηται προσῳδία; παρὰ τὸ προσῳδεῖν καὶ ἀρμόζειν τῇ ὑποκειμένη λέξει* (vgl. Theodosius p. 61, 15) *ἢ παρὰ τὸ πρὸς αὐτὴν ἀδεσθαι τὰς φωνὰς ἥγουν τὰ ποιήματα. ᾧδὺς γὰρ οἱ παλαιοὶ τὰ ποιήματα ἐκάλεον*. Dann folgt

προσῳδία δὲ λέγεται τριχῶς. καὶ ἡ παρὰ τοῖς μουσικοῖς κτλ. was bei Bekker S. 703, 25 bis S. 708, 32 steht mit folgenden wenigen bemerkenswerthen Varianten, das Meiste ist äußerst willkürliche und unverständige Aenderung:

S. 703, 29 ὀξεῖα, βαρεῖα, περισπωμένη] / \ ~ F -

S. 704, 24 καὶ γὰρ δοκεῖ ἐκ τοῦ θώρακος ἐκπέμπεσθαι] τί ἐστι δασεῖα ποιότης συλλαβῆς; καὶ γὰρ ἐκ τοῦ θώρακος τὸ πνεῦμα προφέρεται. πνεῦμα δὲ ἐστὶν ἐκφορὰ λέξεως ἀθρόως ἢ μερικῶς παραλαμβανομένη.

S. 704, 29 wird nach τρέπεται hinzugefügt: εἰσὶ δὲ δύο πνεύματα καὶ οὐχὶ τρία φυσικῶ λόγῳ, ἐπειδὴ ἡ μὲν ψιλὴ διὰ τῶν ἄκρων τῶν χεῖλων ἐκφέρεται, ἡ δὲ δασεῖα ἐκ τοῦ θώρακος κτλ.; hier und im Folgenden noch öfter sind die Zusätze als eingedrungene Glossen zu betrachten; ich erspare mir die Mühe, diese zum Theil sehr wunderlichen Auslassungen abzuschreiben.

S. 705, 18 ἰστέον δὲ ὅτι ἀπόστροφος μὲν] ἀπόστροφος οὖν ἐστὶ σημεῖον ἐκθλίψεως φωνήεντος ἢ φωνήεντων· ἀπόστροφος δὲ.

S. 705, 22 ὕφεν δὲ ὠνομάσθη] ὕφεν δὲ ἐστὶ συναφὴ δύο λέξεων. ὠνομάσθη δὲ οὕτως.

S. 705, 24 ἡ δὲ ὑποδιαστολὴ ὠνομάσθη] διαστολὴ δὲ ἐστὶ διαίρεσις γραμματος περὶ τὴν σύνταξιν ἀμφιβαλλομένου. ὠνομάσθη δὲ οὕτως.

S. 705, 25 nach ἀλλήλων wird hinzugefügt οἷον ἔστιν, ἄξιος,

S. 705, 27 τόπος εἷς] ἡ περισπωμένη.

Auf diesen Traktat über Prosodie folgt fol. 116 vers. eine Auseinandersetzung πῶς συνέστηκε ἡ ἀλφάβητος; dieselbe, welche Villosion aneed. Gr. II p. 187 aus dem codex Marcianus 489 herausgegeben hat (bei Bekker fehlt sie; vgl. jedoch p. 1169) und die in dem Göttling'schen Theodosius S. 1, 1 wiederkehrt, auch in dem cod. Hamburg. sich vorfindet (vgl. Preller quaest. de histor. grammat. Byzant. Dorpat. 1840 p. 23). Ich habe sie auch sonst noch öfters in Handschriften vorgefunden, so im codex Laurentianus plut. 57, 24 fol. 45 vers. saecul. XV (nach dem Aufsatze Θεαίτητος περὶ ἀττικῶν ὀνομάτων) unter dem Titel πῶς συνέστηκε ἡ τῶν Ἑλληνικῶν γραμμάτων εἵρεσις καὶ ἐκ τίνων καὶ ἐκ ποίων ἀνδρῶν, und im codex Ambrosian. C 69 super. saec. XV s. XVI nach dem γένος διονυσίου τοῦ θρακὸς τοῦ τὴν τέχνην συγγραψαμένου τὴν γραμματικὴν und vor den προλεγόμενα τῆς τέχνης διονυσίου. Auch in dem alten Codex in Grottaferrata (n. CCXVII saecul. XII) steht, wie mir Adolph Kießling mittheilt, dieser Traktat nach § 16 der Technē. In der Lesart stimmt der codex Burbonicus gänzlich mit dem Marcianus. Nur liest er richtig ψαλίδα und giebt σιμωνίδης ὁ χῖος ἢ κέϊος, wofür sonst alle Handschriften das falsche σιμωνίδης ὁ χῖος haben.

Hieran schließen sich fol. 117 rect. bis fol. 121 rect. die *προλεγόμενα τῆς τέχνης διονυσίου* in dreifacher Redaktion, jede mit besonderer Ueberschrift. Sie bieten außer hie und da veränderter Fassung nichts Neues zu dem, was bei Bekker S. 647 bis 673 und bei Götting S. 49, 26 bis 54, 12 steht.

Auf fol. 121 rect. bis fol. 230 rect. folgen nun die eigentlichen Scholien der *Τεχνη*. Ich habe genau den auf fol. 121 rect. bis fol. 139 rect. enthaltenen, besonders reichen Theil verglichen, der den Bekker'schen Scholien S. 730 bis S. 769 entspricht, d. h. die Erklärung der sechs ersten Paragraphen der *Τεχνη* umfaßt und werde alles, was irgend bemerkt zu werden verdient, im Folgenden mittheilen. In diesem Theil finden sich die Namen der Exegeten ganz besonders häufig am Rande angeschrieben, so daß man jetzt für die ersten sechs Paragraphen mit ziemlicher Sicherheit die Autorschaft fast jedes einzelnen Scholions bestimmen kann. In den spätern Partien werden sowohl die Scholien viel spärlicher als die beige-schriebenen Autornamen sehr selten. Nur die Partien, wo der Name des Autors angeschrieben steht, habe ich in den übrigen Theilen verglichen, weil gerade hierin der selbständige und nicht zu unterschätzende Werth des *codex Burbonicus* beruht, daß er eine ganze Reihe von Scholien bestimmten Autoren zuschreibt, die bisher anonym erschienen. Heliodor, dessen Spuren bis jetzt fast verwißt waren (vgl. Ritschl, *Alexandr. Biblioth.* S. 146) wird hier häufig aufgeführt; ja es kommt sogar ein bisher noch gar nicht unter den Dionysinterpreten genannter und auch sonst (mir wenigstens) unbekannter Grammatiker Antonius zum Vorschein. Und so wird durch diese Mittheilungen reichliches Material zu einer Scheidung der jetzt wirr durcheinanderliegenden Scholienmasse geliefert, einer Arbeit, die freilich ohne neue Einsicht wenigstens der wichtigsten der Handschriften nicht zu Ende zu führen ist, da Bekker leider mehr auf Bequemlichkeit der Leser als auf wissenschaftliche Brauchbarkeit Rücksicht genommen hat, indem er die Reihenfolge, in welcher die Scholien in dem *Codices* erscheinen, willkürlich veränderte und damit ein sicheres Mittel, die Autorschaft zu erkennen, vernichtete (vgl. Preller, *quaest. de histor. grammat. Byzant.* p. 17—22). Sollte sich Jemand dieser zwar nicht eben erfreulichen aber doch nützlichen Arbeit unterziehen, so wird es ihm gewiß gelingen, mindestens für den Hauptstock der Scholien die Autorschaft mit Bestimmtheit zu ermitteln¹⁾ und damit einen nicht unwesentlichen Beitrag zu der Geschichte der griechischen Grammatik für die bessere byzantinische Zeit zu liefern.

Zum ersten § bietet der *Codex* mit der Marginalnotiz *διόμηδους σχολαστικοῦ*, zunächst das, was Bekker S. 731, 26—32 steht; nur wird S. 731, 31 nach *περιοδεῖν* hinzugefügt *καὶ τὰς θεραπείας τοῖς πάσχουσι προσάγειν*; S. 32 nach *φαμέν* wird fortge-

1) Was man bisher darüber sagen konnte, stellte M. Schmidt im *Philologus* VIII S. 247 zusammen.

fahren ὅτι μὲν θεραπεύειν οἶόν τέ ἐστι τὸ φάρμακον πρὸς τὸ
 ἔλκος ἐπίστανται, εἰ δέ τις ἔροιτο, τίνος ἔνεκεν πρὸς τόδε
 τὸ πάθος u. s. w., wie Bekker S. 732, 7—11; dann πῶς οὖν ὁ
 τεχνικὸς εἴρηκεν ἐμπειρίαν τὴν γραμματικὴν; ἀρα ὡς ἄλογον
 οὐσαν ἢ ὡς αὐτὸς ἄγνωστος ὢν τοῦ καλῶς ἔχοντος; οὐ, ἀλλ'
 ἐπειδὴ und das Uebrige, was bei Bekker S. 732, 13—21 steht.
 Hierauf folgt S. 732, 23 — S. 733, 12, zuvor das Lemma: γραμ-
 ματικὴ δὲ ἐστὶν ἐμπειρία und am Rand zur ersten Zeile στε-
 φάνου, mit folgenden Varianten: 731, 27 ἀλλὰ μικτῇ] fehlt ||
 731, 30 ἀφορίζεται] ἀφορίζεται τε καὶ ὀρίζεται || 731, 31
 διέλαβε] συνδιέλαβε || 733, 3 διέλαβε] συνέλαβε ||. Zu S. 733, 24
 steht am Rande διομήδους und es folgt ohne Abſatz der ganze
 Paſſus 733, 24 bis 734, 17 mit diesen Varianten: 733, 25 δέ]
 δὲ κυρίως μὲν || συγγραψάμενοι] συγγραψάμενοι τουτέστι τὸ
 ἐπὶ τῶν αὐτῶν χρόνων || 733, 26 κεχρήμενοι. οὐκ ἔστι] κε-
 χρήμενοι, τουτέστι τὰ ἐπὶ τῶν αὐτῶν χρόνων. οὐκ ἔστι γὰρ ||
 734, 14 nach Τυρταῖον hinzugefügt καὶ τὸν περὶ ἀστρολογίας
 εἰπόντα. Zu S. 735, 15 steht am Rand διομήδους καὶ στε-
 φάνου, es folgt der ganze Abſchnitt bis S. 736, 3 und mit der
 überleitenden Phraſe ἵστέον δὲ ὅτι S. 736, 4 bis S. 737, 26 ohne
 wichtige Variante. Zu S. 737, 27 steht am Rand διομήδους, der
 Abſchnitt geht bis S. 738, 4; nur iſt τουτέστι (737, 32) bis κατὰ
 τέχνην (738, 3) ausgelassen und ſtatt ἡ γοῦν παρὰ τέχνην ge-
 ſchrieben: ἡ γὰρ παρὰ τέχνην ἐστίν. Zu S. 738, 10 steht am
 Rand στεφάνου, und an die Worte ἡ εἰς τὸ ἐξῆς ἡμᾶς τοῦ
 νοῦ ἄγουσα (738, 14) ſchließt ſich unmittelbar an ποιητικούς δὲ
 τρόπους, τοὺς μάλιστα u. s. w. (738, 17) bis S. 739, 14. 739, 9
 nach "Ομηρος wird hinzugefügt: οὐκ ἔξόν δὲ ἄλλοις κεχρησθῆναι,
 ἐπειδὴ ἐστὶν ἀρετὴ ῥητορικὴ ἢ σαφήνεια, οἱ δὲ τρόποι τὸ
 ἀσαφὲς παραδιδούσιν. Dann ſteht zu dem Lemma τρίτον γλωσ-
 σῶν τε καὶ ἱστοριῶν πρόχειρος ἀπόδοσις am Rand διομή-
 δους und es folgt S. 739, 25—33, aber ſtatt πρόχειρος (30) bis
 διορθωτικοῦ (33) ſteht „πρόχειρος ἀπόδοσις“ ἔτοιμος ἀπό-
 κρισις καὶ ἀπολογία ἰδοὺ ἐνταῦθα τὸ ἐν μέρος τοῦ διορθω-
 τικοῦ. Ferner findet ſich bei dem Lemma „τέταρτον ἐτυμολογίας
 εὗρεσις“ an den Rand διομήδους angeſchrieben, es folgt zunächſt
 S. 739, 16 (πρῶτον κτλ.) bis 20 (οἱ Ἴωνες); nur ſtatt τοῦτο
 ἀναγνούς ſteht τοῦ ἀναγνωσθῆναι und nach ἐξήγησιν iſt ὁ ἐπὶ
 τὴν ἐρμηνείαν hinzugefügt; mit der Phraſe μαθὼν δὲ καὶ τὴν
 διάλεκτον ζητεῖ καὶ τὴν τῆς ἐτυμολογίας εὗρεσιν wird dann
 übergeleitet zu S. 740, 3 (ἐτυμολογία κτλ.) bis 5, wobei zu be-
 merken iſt, daß für ἀνάπτυξις λέξεως κατὰ τὸ δυνατόν geſeſen
 wird ἡ ἀνάπτυξις τῶν λέξεων κατὰ τὸ δυνατόν, δι' ἧς τὸ ἀλη-
 θές σαφηνίζεται; endlich ſchließt ſich ohne Abſatz Alles an, was
 S. 740, 10 (ἐτυμολογία κτλ.) bis 25 (ἐννοίαν) ſteht. Zu

Σ. 740, 30 steht am Rand *στεφάνον*, und es folgt Σ. 740, 30 bis 741, 4 mit diesen Abweichungen: 740, 32 *τέχνην*] *τεχνικόν* || *ἀναλογία* (740, 33) — *ἀκολουθίας* (741, 2) fehlt. || 741, 2 *εἴρηται*] *εἴρηται δὲ* || 741, 4 *ἰδίῳ κανόνι*] *ἰδίον ἐκάστῳ κανόνα* ||. Darauf folgt ohne Scheidung *τί οὖν πέμπτον μέρος ἐστίν*; *ἡ ἀκριβής* u. s. w., was bei Bekker Σ. 741, 7 bis 23 steht. Dann folgen einige zum Theil unedirte Scholien; zunächst mit dem Lemma „*ἕκτον κρίσις ποιημάτων*“ und am Rand den Namen

ων
ἀντί: (sic!) folgendes: *τὸ ἕκτον μέρος τῆς γραμματικῆς ἐστὶν ἡ βάσανος καὶ ἡ ἐξέτασις τῶν ποιημάτων. διαφέρει μὲν κρίσις συγκρίσεως καὶ πρῶτον μὲν* und das Uebrige, was Villosion, anecd. II p. 175, v. 13—26 aus dem cod. Marcianus 489 mittheilt; nur liest unser Codex v. 14 richtiger *ὥστε ἡ σύγκρισις ἐν αὐτῇ προτέραν τὴν κρίσιν ἔχει*. Ferner ist v. 24 zwischen *πλάσματος* und *συνθέσει* wieder eine Marginalglosse in den Text eingebracht, nämlich unter dem Lemma: *εἰ ἀναλογίας ἐκλογισμὸς τουτέστι κανόνος ἀπόδοσις*· *ἕκτη κρίσις ποιημάτων* (dazu am Rand *ἑτέρα ἐπιγραφή*: —) folgende Bemerkungen: *κρίσιν ποιητῶν λέγει ὁ τεχνικός οὐ τὸ διαβάλλειν καὶ μέμφεσθαι τὰ ποιήματα, ἀλλὰ τὸ εἰδέναι καὶ διακρίνειν, οἷον ἐπὶ ποιημάτων τίνος ποιητικοῦ* (sic!) *ἰδίον καὶ τίνος ξένον*. In derselben Zeile wird nach *προσώπων* hinzugefügt „*ὃ δὲ καλλιστόν ἐστιν*“. Dann folgt nach den letzten Worten bei Villosion (*ἔργον τὸ κρίνειν*) dieses: *καὶ πολλοὶ δὲ τῶν παλαιῶν γραμματικῶν κριτικοὶ ὀνομάζονται. σαφῶς δὲ εἰρηκῶς περὶ γραμματικῆς καὶ τῶν ταύτης μερῶν ὁ τεχνικός μετέρχεται ἐπὶ τὸ ἀναγνωστικόν, ὅπερ πρῶτον μέρος τῆς γραμματικῆς, καὶ φησι περὶ μόνης ἀναγνώσεως, καὶ ζητητέον, διὰ τί καὶ περὶ ἐξηγήσεως καὶ τῶν ἄλλων μερῶν οὐκ εἶπε, καὶ ἰστέον ὅτι τοῖς εἰςαγομένοις συνήθης ἡ ἀνάγνωσις, ὃ δὲ περὶ ἐξηγήσεως ὅρος καὶ τῶν ἄλλων δυσχερὴς καὶ πολλῆς ἀσκήσεως καὶ παρασκευῆς δεόμενος καὶ διὰ τοῦτο περὶ αὐτῶν ὁ τεχνικός ἀπεσιώπησε λόγον*: —

Zum zweiten § folgt, am Rand *διομήδους*, was bei Bekker Σ. 741, 24—31 steht, an dessen Schluß *εἰ τοῦ αὐτοῦ ποιητοῦ ἢ οὐκ* sich unmittelbar Σ. 742, 6—9 anreihet. Dann steht die Marginalnote *στεφάνον* bei dem Scholium Σ. 742, 14—33, was so fortgesetzt wird: „*ἀδιάπτωτος προφορά*“. *ἀδιάπταιστος προένεξις. καὶ ἄλλως ἀναγνῶναι τὸ ἀναπεῖσαι* und das Uebrige, was eben unter dem Namen des Stephanoß bei Bekker Σ. 743, 16—21 publicirt ist. Der Name *διομήδους* ist angeschrieben zu dem Lemma „*ἵνα τὴν μὲν τραγωδίαν*“, dem das folgt, was bei Bekker Σ. 746, 1—21 und 747, 6 (*μετὰ πολλῆς κτλ.*) — 9 steht mit folgenden Abweichungen: 746, 2 *λέγεται* — *Εὐριπίδου*] *ποίησίς ἐστιν ἐπιτάφιος τῶν τραγικῶν, τοῦ μενάνδρου* || 746, 18 nach *ποδῆρη* wird

hinzufügt: οἷον οἱ πανικοί τοῖς ἐνδύμασι χρώνται ἐν τῷ θεάτρῳ· ἐμβάται δέ εἰσιν ὄρθια ξύλα und ähnliches Geschwätz. Bei der Randbemerkung διομήδους καὶ στεφάνου findet sich das, was bei Bekker S. 749, 27—33 (ἐπιδέχεται) steht, darauf τὸ δὲ δεύτερον αὖ δακτύλους. ἔλεγχοι λέγονται οἱ θρηνοῖν. Ἐλεγχος γάρ τις ἐγένετο, υἱὸς Κλειοῦς τῆς Μοῦσης· ἡ ἀπὸ Ἐλέχου τίνος. τοῦτου οὖν ὡς ἐμελλον γίνεσθαι οἱ γάμοι αἰφνης ἐξέπνευσε und das Uebrige was Cramer in den Anecd. Oxon. III p. 316, 10—13 aus dem cod. mus. Brittan. add. 5118 mitgetheilt hat (bis συμβεβηκότι τῷ Ἐλέγῳ). Dagegen steht S. 749, 32—750, 4 erst nach S. 750, 30—33. Der Name διομήδους findet sich dann wieder zu folgenden Bemerkungen: „τὸ δὲ ἔπος εὐτόνωσ“. ἔπος κυρίως ὁ ἑμμετρος λόγος λέγεται, κατ' ἔξοχὴν δὲ τὸ ἥρωικόν μέτρον ἐκάλεσαν. ὅπερ διδάσκει und dem Uebrigen, was Bekker S. 751, 5—7 giebt; hieran schließt sich unmittelbar καταχρηστικῶς δὲ καὶ πᾶς λόγος ἔπος λέγεται. ἡ ἔπος und das Uebrige bei Bekker S. 751, 11—13 (συγκέχεται) und endlich ἔπος δὲ παρὰ τὸ ἐπεσθαι τὸ μέτρον. Derselbe Name διομήδους steht bei dem Lemma: „τὴν δὲ λυρικὴν ποιήσιν ἐμμελῶς“ und folgendem Scholium: ἔστι τινὰ ποιήματα, ἃ οὐ μόνον ἐμμέτρως γέγραπται, ἀλλὰ καὶ μετὰ μέλους σκέπεται (sic!). ταῦτα οὖν τὰ ποιήματα ἐλέγοντο. λυρικά (= S. 751, 19—21, 23—24) ἀπὸ τοῦ ἀξιοπίστου ὁργάνου. οὐ μόνον γὰρ πρὸς λύραν ἦδeto, ἀλλὰ καὶ πρὸς αὐλὸν und dem Uebrigen, was S. 752, 7—16 steht. Darauf folgt ohne Absatz γεγονάσι δὲ λυρικοί οἱ καὶ περιεσόμενοι ἐννέα, Ἀνακρέων, Ἀλκαῖος, Ἀλκαῖος, Βακχινίδης, Ἴβυκος u. s. w. was S. 751, 27—752, 3 steht²⁾. Dann folgen die Scholien bei Bekker S. 752, 17—25 und 753, 21—754, 4. Hierauf steht zu 753, 7 am Rand στεφάνου; auf das Lemma „τὰ γὰρ μὴ παρὰ τὴν τοιῶν γινόμενα παρατήρησιν“ folgen die Worte: ἡ παρὰ ἐνταῦθα ἐπὶ πλησιασμοῦ εἰρηται. ἡ γὰρ παρὰ πρόθεσις σημαίνει καὶ ἐγγύτητα, τουτέστι μὴ ἐγγὺς τοιῶν καὶ παρὰ τὴν αὐτὴν παρατήρησιν γινόμενα ἀναγνώσματα. σημαίνει καὶ χωρισμὸν und das Uebrige bei Bekker S. 753, 9—13 (bis τοῦδε: —).

Zum dritten § unter der Ueberschrift περὶ τόνου dies Unedirte: τόνος ἐστὶν ἀπήχησις φωνῆς ἐναρμονίον. ὁ μέσος τόνος παρὰ μὲν τοῖς μουσικοῖς ἐστὶν ὁ μέσος ὦν ὑπάτης καὶ νήτης καὶ παρυπάτης καὶ παρανήτης. λέγεται δὲ ὁ μέσος τόνος καὶ συννηρημένος καὶ κοινός, ὅταν γὰρ τοῦ μὲν βαρέως τόνου εὐρεθῇ ὀξύτερος, τοῦ δὲ ὀξέως βαρύτερος. ὑπάτη μὲν οὖν ἡ παρὰ τε-

2) Bei Bekker fehlt der Name Ἀλκαῖος; vermuthungsweise war er bereits in der Zener Litt. Zeit. 1810 N. 138 S. 40 ergänzt; über παρτόμενοι, wie bei Bekker für περιεσόμενοι steht, s. Meineke comio. Graec. I p. 560 not.

λευτήν τὸν βαρὺν τόνον ἔχουσα, ἤγουν ἡ παραξύτονος, παρ-
πάτη δὲ ἡ προπαροξύτονος. παρὰ δὲ τοῖς μουσικοῖς μέσος
τόνος ὁ περισπώμενος. ἔχουσι δὲ τοῦτον ὁ βαρὺς τόνος καὶ
ὁ ὀξύς. συνάπτονται τούτους ἀλλήλοις· διὸ καὶ συνεχῇ καὶ
συνημμέρον ἐκατέρου φαῖεν ἂν [αὐτὸν] οἱ σοφοί, ὥσπερ τινὰ
κοινὸν ἔρον συναπτικὸν αὐτῶν ὄντα. τὸ μὲν οὖν τονικὸν βαρὺ
τῶν φθόγγων διάστημα ὑπάτην ἐπέχει τὰ μὲν καὶ τὰ δὲ
δέχεται πρώτην. χρῆ γὰρ ἀπὸ βαρείας ἀρχεσθαι τὸν μου-
σικὸν καὶ διὰ μέσης εἰς ὀξεῖαν καταντᾶν. τῶν φωνῶν αἱ
μὲν εἰσιν ἐγγράμματοι καὶ ἑναρθροί, αἱ δὲ ἀγράμματοι καὶ
ἄναρθροί, αἱ δὲ ἐγγράμματοι καὶ ἄναρθροί, αἱ δὲ ἀγράμ-
ματοι καὶ ἑναρθροί. καὶ εἰσὶ μὲν ἐγγράμματοι καὶ ἑναρθροί
und das Uebrige, was Billoison anecd. II p. 104 not. 1 aus cod.
Marcian. 489 fol. 30 mittheilt. Dann folgt unter dem Lemma
„τόνος ἐστίν“ das was bei Bekker S. 754, 10 bis S. 755, 4 steht,
hierauf abermals unter dem Lemma „τόνος ἐστίν“ S. 755, 5—11
(σύριγξ), wobei nach διδαχῆς (β. 8) hinzugefügt wird: φωνὰς
ἑναρμονίους λέγουσι τὰς τῶν ἀνθρώπων τὰς ἐναρθρούς καὶ
ἐγγράμμάτους. εἰσὶ γὰρ καὶ ἀγράμματοι, οἷον καὶ τῶν ὀρ-
γάνων. Es folgt, am Rande der Name στεφάνου, das was Bekker
S. 755, 16—27 giebt; hier ist nach τρόπον τινὰ (β. 22) wie so
oft in diesem Codex eine ursprünglich an den Rand geschriebene Er-
klärung in den Text eingedrungen (συλλαβικὸν τόνον τὴν βαρεῖαν
καὶ οὐ κύριον φησι διὰ τὸ ταῖς συλλαβαῖς ἐπισκιάζεσθαι κτλ.),
dies Mal aber ist auch im Codex das Interpretamentum als solches
bezeichnet, indem am Anfang desselben ἐρμηνεία, am Ende τέλος
ἐρμηνείας übergeschrieben ist. An S. 755, 27 schließt sich unmit-
telbar mit den überleitenden Worten τόνος δὲ ἐστὶν ἐπίτασις ἡ
ἄνεσις ἡ μεσότης συλλαβῆς εὐφωνίαν ἔχουσα τῶν τόνων (vgl.
Theodosius p. 60, 11) das an, was S. 757, 13 (τῶν τόνων γνή-
σιον) — 28 (κάτω νεύουσιν) steht und endigt dann so: διὰ τοῦτο
καὶ ὁ τεχνικός „ἡ κατὰ ἀνάτασιν ἐν τῇ ὀξείᾳ“. σημειώσαι
ὅτι τὸ ἡ ἐνταῦθα οὐκ ἐστὶ διαζευκτικὸς σύνδεσμος, ἀλλ'
ἄρθρον. τῶν δὲ τόνων τρεῖς ἀπηχῆσεις εἰσὶ καὶ πρώτη μὲν
ἡ κατὰ τὸν τεταμένον φθόγγον καὶ ὀξεῖαν φωνὴν ἀναπεμ-
πομένη, ὀξεῖα δὲ ἐστὶ ποιότης συλλαβῆς τεταμένον ἔχουσα
φθόγγον. δευτέρα ἡ κατὰ τὸν δυσκίνητον φθόγγον προερχο-
μένη καὶ λεγομένη. ἀπήχησις δὲ τρίτη ἡ κατὰ τὴν περιε-
κλασμένην φωνὴν λεγομένη. Hierauf steht am Rande διομοί-
δους, dazu unter dem Lemma „ἡ κατὰ ἀνάτασιν“ Folgendes:
ἀνάτασις ἡ ἄνω τάσις τῆς φωνῆς περὶ τὸ ἐπὶ τὰ ἄνω φέ-
ρεσθαι τὴν τῆς ὀξείας τάσιν, ὅθεν καὶ τὸ σημεῖον αὐτοῦ τὴν
ἐπὶ τὰ ἄνω φορὰν ἔχει. ὀξεῖα δὲ εἴρηται und mit geringen
Abweichungen das Uebrige, was S. 755, 33—756, 8 steht; 756, 2
wird als Lemma ἡ κατὰ ὁμαλισμὸν ἐν τῇ βαρεῖᾳ hinzugefügt und

dazu wieder die Bemerkung *κάνταυθα τὸ ἡ ἄρθρον, ἀλλ' οὐ διαζευκτικὸς σύνδεσμος*. Dann folgt mit dem Lemma „κατὰ ὁμαλισμὸν“ und der Handnote *διομήδους* S. 756, 8 (*ὁμαλισμὸς κτλ.*) — 12 (*ὁμαλωτέραν*), 4 (*ὁ βαρὺς*) — 8 (*κατανατῶ*), dann S. 756, 15 (*ἢ κατὰ περίκλασιν*) — 19 (*κάτεισι*), 30 (*ὡς ἐπὶ παραδείγματος*) — S. 757, 11 mit unwichtigen Aenderungen in der Fassung. Es folgt am Rande *διομήδους* und dazu S. 756, 15—28 (*οἱ ἐπικείμενοι αὐταῖς*).

Zum vierten § der Techné beginnt der Codex mit einem Scholium, ähnlich dem, was S. 758, 5—17 steht, ich bemerke als wesentliche Abweichung nur, daß 3. 9—13 (*Νικάνορα*) hier so lauten: *διαλλάσσει δὲ στιγμή διαστολῆς τούτῳ τῷ τρόπῳ, ὅτι ἡ μὲν στιγμή τὴν φωνὴν καὶ τὰ πνεύματα διότῃσι· ἡ δὲ διαστολὴ αἶμα τῇ φωνῇ καὶ τοῖς πνεύμασι καὶ τὰς διανοίας* (vgl. S. 761, 23—25, wörtlich übereinstimmend mit dem Scholium des codex Marcian. 489, welches Vissoison anecd. II p. 142 not. 1 mittheilt). *τῶν στιγμῶν διαφοραὶ εἰσι τρεῖς τελεία, μέση, ὑποστιγμὴ κατὰ τὸν Διονύσιον, κατὰ δὲ Νικάνορα* und 3. 17 hinzugefügt wird *ὑποδιαστολὴ δὲ ἐστὶ διόστιασις γραμμάτος [ἀμφιβαλλομένου] περὶ σύνταξιν*. Hierauf folgt am Rand *ἄλλον* und daß, was Veffler S. 759, 26 — 760, 8 giebt. Es beginnt ein neuer Abschnitt, der S. 760, 10—761, 18 enthält, am Rand der Name *στεφάνον* (S. 761, 18 liest der Codex *ἐννέα* statt *ὀκτώ*). Dann folgt die Ueberschrift *περὶ στιγμής*: — und wörtlich S. 758, 6—17; hierauf abermals die Ueberschrift *περὶ στιγμής*: — und S. 763, 15 (*ἡ μὲν οὖν τελεία*) — 28 (*τὸν δέ*), S. 764, 5 (*ἡ δὲ πρώτη*) — 765, 22. Es folgt das Lemma „*στιγμὴ ἐστὶ διανοίας ἀπηρτισμένης σημεῖον*“, und diese Bemerkungen: *ἴστέον ὅτι τὸ στιγμή κατὰ κοινὴν ἐπὶ τῶν τρισυλλάβων (?) λαμβάνεται. ἡ δὲ στιγμή διανοίας ἐστὶν ἀπηρτισμένης σημεῖον καὶ ἦν τελεῖται ἡ διανοία, οἷον „τὸν δ' ἐπαμειβόμενος προσέφη ποδᾶς ὠκὺς Ἀχιλλεύς“· τέλειον γὰρ ἄχρι τούτου τὸ νόημα. ἡ γὰρ τελεία τότε τίθεται, ὅτε λήγει καὶ ἀπηρτισμένον ἐστὶ τὸ ἐνθύμημα. οὐδὲν γὰρ ὁ στίχος ἔλλειπὲς ἔχει τῆς διανοίας ἀλλὰ τελειὸς ἐστὶ. διανοίας δὲ αὐτοῦ τοῦ νοῦ καὶ ἀπηρτισμένης; zu diesen letzten Worten steht am Rande *διομήδους*; es wird fortgefahen ὡς *ἀν τις εἴποι* u. s. w., wie S. 758, 20—29 (*παραλαμβάνόμενον*) bei Veffler. Dann folgt *ἡ μέση στιγμή σημειῶν ἐστὶ, φησὶν, ἀναπαύσεως καὶ ἀνακωχῆς* und das Uebrige, was Vissoison anecd. II p. 139 v. 8—15 aus cod. Marcian. 489 publicirt hat, hierauf daß was bei Veffler S. 758, 29 (*τὴν μέσην*) — S. 759, 10 (*στιγμὴν*), S. 759, 13 (*ὑποστιγμὴ*) — 14 (*σημεῖον*) steht, dann folgendes: *ἡ ὑποστιγμὴ, φησὶ, σύμβολόν ἐστι μηδέπω πεπερασμένης ἀλλ' ἐτι λειπόντος πρὸς τέλειον τῆς διανοίας καὶ τόνου. ταύτην οὖν τὴν ὑποστιγμὴν ὑποτελείαν ὁ Νικάνωρ ἐκάλεσεν. τί**

οὗν ἔστιν ὑποστιγμὴ ἥτοι ὑποτελεία; ἐννοίας μήπω πεπερασμένης, ὡς ἐὰν εἴπω und das Uebrige bei Vekker S. 759, 21—24, endlich ὡς γὰρ εἴρηται κρεμαμένην ἔχει und das ganze Scholium, was Billoison II p. 140 not. 1 aus cod. Marcian. 489 mittheilt (— ἀναπαύουσα τὸ πνεῦμα).

Jetzt folgen zum fünften § unter dem Lemma „τίνι διαφέρει στιγμὴ ὑποστιγμῆς“; diese Bemerkungen: αὐτὸς ζητήσας καὶ τὴν λύσιν ἐπήγαγε καὶ φησιν ὅτι χρόνῳ τοντέστι τῷ διαστήματι· τίνος δὲ χρόνῳ; τῆς σιωπῆς καὶ αὐτὸς ἐπιφέρει. ζητητέον δὲ πόσῳ χρόνῳ; χρόνον γὰρ ἴσμεν τὸν μακρὸν καὶ τὸν βραχὺν, ὅπερ ἔστι συστολὴ καὶ ἐκτασις· τοῦτο δὲ οὐκ ἔστιν ἐν ταῖς στιγμαῖς. ἄδηλον οὖν, ποίῳ χρόνῳ διαφέρονται· καὶ λεκτέον πρὸς τοῦτο, ὅτι χρόνον νῦν λέγει τὸ διάστημα σιωπῆς, ἢ δὲ μέση ἓνα, ἢ δὲ ὑποστιγμὴ ἥμισυν. Dann folget ἰδοὺ τῶν δύο μέμνηται τῆς διαφορᾶς τὴν μέσην παρῳσάμενος· τῷ χρόνῳ φησὶ und das Uebrige, was bei Vekker S. 762, 14—763, 8 steht (ohne Absatz), dazu am Rand διομῆδους· στεφάνου·. Diesen Paragraphen schließen einige Worte, zu denen am Rande ἡλιοδώρου εἰς τὸ αὐτό· steht: ποίαν ἄρα στιγμὴν τῆς ὑποστιγμῆς φησι διαφέρειν ὁ τεχνικός; δηλονότι τὴν μέσην. ἢ γὰρ τελεία ἥδη τελεία εἴρηται. [ζητητέον] (dieses Wort ist gänzlich verblieben) δὲ κατὰ τί διαφέρει ἡ μέση στιγμὴ τῆς ὑποστιγμῆς, ἐπειδὴ ταυτὸν νομιζέται εἶναι· χρόνῳ, φησὶ· χρόνῳ ἰδὲ ἐνταῦθα τῷ διαστήματι τῆς φωνῆς φησιν, ἥγουν καιρῷ, ὥρα· ἢ γὰρ τελεία τί πέρας ἔχει χρόνον; σιωπῆς· ἢ δὲ μέση ἓνα, ἢ δὲ ὑποστιγμὴ ἥμισυν.

Bei den Scholien zum sechsten § steht διομῆδους am Rand zu S. 765, 28 (ἐπειδὴ οἱ); dies Scholium enthält S. 765, 28 — S. 766, 3 ὑπόθεσιν μὴ τοῖς ἄλλοις ἐκφερομένην; dann Folgendes: εἴρηται δὲ ῥαψωδία· βούλεται λοιπὸν ἐτυμολογήσαι τίνος ἕνεκεν εἴρηται ῥαψωδία καὶ φησι, ῥαβδοῦα τις οὕσα πρότερον ὕστερον ῥαψωδία ἐκλήθη κατὰ μεταβολὴν τοῦ β καὶ δ εἰς ψ (cod. τοῦ β εἰς δ καὶ ψ), συγγεγῆ γὰρ ἀλλήλοις τὰ στοιχεῖα, ἀπὸ τῆς δαφνίνης ῥάβδου περιερχομένων· ἡ ῥαψωδία εἴρηται ἀπὸ τοῦ συνερράφθαι ἐκ διαφόρων λέξεων καὶ νοημάτων τὰ ἔπη, ἐξ ὧν ὑφαίνεται ὑπόθεσις. ἐρράφθαι δὲ, ὡς ἴσμεν, τὸ κατασκευάζεσθαι· ἐπειδὴ γὰρ ἔπη συρράπτεται, κατασκευάζεται ἐκ διαφόρων λέξεων καὶ νοημάτων καὶ οὕτως ἐξυφαίνεται τὰ τῆς ὑποθέσεως, ῥαβδοῦα δὲ εἴρηται ἢ ἐπὶ ῥάβδῳ ὡδὴ und das Uebrige, was Billoison anecd. II p. 182 not. 1 aus cod. Marcian. mittheilt (dessen zweiten Theil Pressler l. s. p. 21 v. 8—16 auch aus dem cod. Hamburg. herausgegeben hat); nur steht für Ἀπολλωνιτικὸν richtig Ἀπολλωνιακόν und hinter diesem Wort wird hinzugefügt ἥγον ἀπὸ τῆς ῥάβδου καὶ τῆς ὡδὲς ἐτυμολογεῖται ἡ ῥαψωδία und für ἀπολλόμενα

bei Villosion, ἀπολόμενα bei Breller wird ᾿Απολλωνιακὰ gelesen. Der neue jetzt folgende Abschnitt mit der Marginalnote στεφάνου εἰς τὸ αὐτό giebt das was Velfer S. 768, 22—769, 2 steht; und daran schließt sich mit der Randbemerkung τοῦ αὐτοῦ S. 769, 4—14 (ἐψάλλον), wobei β. 12 nach ᾿Απόλλωνος ἐορτήν hinzugesügt wird καὶ τῶν λοιπῶν θεῶν ἢ εἰς γάμους τοὺς ἀρμόζοντας ἢ εἰς ἀρχοντας ἢ γενέθλια ἢ ἄλλο τι προκείμενον (vgl. S. 766, 31). Zu dem folgenden Abschnitt steht wieder am Rand διομήδους. Dieser enthält S. 766, 10—767, 3 (S. 766, 12 οἱ γὰρ —14 ᾿Απολλωνιακὸν ist ausgelassen; S. 766, 24 nach βασιφιδία hinzugesügt ἐπεὶ τὰ ἐπη συνάπτεται ἐκ διαφορῶν λέξεων καὶ νοημάτων καὶ οὕτω τὰ τῆς ὑποθέσεως ἐξυφαίνεται; S. 767, 2 nach κρατοῦντας die Worte σαφνίνην τὴν βασιφιδίαν, τὰ ἐπη τοῦτέστι τὰ ποιήματα), hierauf in unmittelbarer Fortsetzung περιερχομένους τὰς πόλεις, ἐν αἷς ἀγῶνες ἦσαν. ἠγωνίζοντο γὰρ περὶ στεφάνων. καὶ γὰρ καὶ μέλεσι καὶ ὀνθμοῖς ὑποβάλλεται τὰ ἐπη. ἢ διὰ τὸ ἀειθαλὲς τοῦ φρυτοῦ und das Uebrige was Villosion anecd. II p. 186 not. 1 aus cod. Marcian. 489 mittheilt bis zu den Worten εἶναι τὸ θαλάττης χρώμα. Den Schluß macht ἰστέον δὲ καὶ τοῦτο, ὅτι ἐν τινι χρόνῳ τὰ ᾿Ομήρου πονήματα und das Uebrige, was bei Velfer S. 767, 6—768, 18 steht; die beiden letzten Verse des Epigramms (S. 768, 19. 20) fehlen.

In dem Folgenden findet sich fast nur der Name des Heliodor an den Rand angeschrieben, meist zu Scholien, die sowohl bei Velfer als Villosion als Gramer fehlen. Leider ist der Codex in den spätern Partien nicht nur sehr lüderlich und flüchtig geschrieben, sondern auch oft die Tinte so gänzlich verblichen, daß es mir an einigen wenigen Stellen trotz der angestrengtesten Mühe nicht gelungen ist, einzelne Worte mit einiger Probabilität zu entziffern.

Zu den Worten der Tefne τούτων φωνήεντα μὲν εἰσιν ἐπτά, α̅ ε̅ η̅ ι̅ ο̅ υ̅ καὶ ω̅ (§ 7 p. 631, 1 ed. Velfer) steht im codex Burbonicus zunächst folgendes unedirte Scholion: πρώτην διαίρεσιν ποιεῖται ὁ τεχνικός τῶν στοιχείων τὴν τῶν φωνήεντων. διαίρεσις δὲ ἐστὶν ἡ πρώτη τομὴ τῶν μηδέποτε τετμημένων, ἐπιδιαίρεσις δὲ δευτέρα τομὴ τῶν ἅπαξ ἤδη τμηθέντων, ὑποδιαίρεσις δὲ τρίτη τομὴ τῶν δις ἤδη τμηθέντων. ἰστέον δὲ μὲν, ὡς ὅτὰν περὶ ἐν παρεπόμενον πρώτῃν καὶ δευτέραν καὶ τρίτην ποιησώμεθα διαίρεσιν ἀπὸ τοῦ μεζονος ἐπὶ τὸ βραχύτερον τὴν διαίρεσιν μεταφέρομεν, ὁ ἐστὶν ἐκ τῶν ἤδη τετμημένων μερῶν ἐπιτέμνομεν ἐν μέρος ἐπὶ τὸ αὐτὸ παρεπόμενον. εἰσὶ γὰρ ὡς εἶπομεν τρεῖς διαιρέσεις. καὶ τὴν μὲν πρώτῃν διαίρεσιν καλοῦμεν, τὴν δὲ δευτέραν ἐπιδιαίρεσιν, τὴν δὲ τρίτην ὑποδιαίρεσιν, ὅλον ὡς ὅτὰν εἰπωμεν περὶ ἐν παρεπόμενον τὸ κατὰ φωνὴν διαιροῦνται καὶ ἐπιδιαιροῦνται καὶ ὑποδιαιροῦνται. διαιροῦνται μὲν οὕτω τῶν

στοιχείων τὰ μὲν ἐστὶ φωνήεντα, τὰ δὲ σύμφωνα. ἐπιδιαι-
ροῦνται δὲ οὕτω τὸ μέρος τὸ ἤδη τμηθὲν περὶ τὸ αὐτὸ παρε-
πόμενον ἅπαξ· τῶν συμφώνων τὰ μὲν ἐστὶν ἡμίφωνα, τὰ δὲ
ἄφωνα· ποιοῦνται ὑποδιαίρουντες πάλιν οὕτω τὸ μέρος τὸ
δις ἤδη τμηθὲν περὶ τὸ αὐτὸ παρεπόμενον (die Worte ἅπαξ·
τῶν συμφώνων bis παρεπόμενον waren im Texte vergessen und
sind am Rande nachgetragen) τὸ περὶ φωνῆς· τῶν ἀφώνων τὰ μὲν
ἐστὶ φιλά, τὰ δὲ δασέα, τὰ δὲ μέσα· ταύτας τὰς τρεῖς διαι-
ρέσεις ἡγούν διαίρειν καὶ ἐπιδιαίρειν καὶ ὑποδιαίρειν
καλοῦμεν. αἱ γὰρ περὶ ἕν παρεπόμενον τὸ κατὰ φωνὴν γε-
γόνασι, ὧν τὰς δύο ἐπιδιαίρειν [καὶ ὑποδιαίρειν] λέγω,
ἐπεὶ δὲ ἐκ μέρους τῶν ἤδη τμηθέντων τὴν διαίρειν ἐποιή-
σαντο περὶ τὸ αὐτὸ παρεπόμενον·: Hierauf folgt am Rand
ἡ λ' ο' δ' ὁ ρ' ο'·: und dieses Scholium: ἵστέον ὅτι ἀδύνατον ἐκ
διαφόρων παρεπομένων γίνεσθαι διαίρειν. ὥσπερ δὲ τῷ
ἀνθρώπῳ παρέπεται τρία, τὰ τῆς ψυχῆς, τὰ τοῦ σώματος,
τὰ τοῦ ἐκτός, καὶ διαιροῦντες αὐτὰ οὐ λέγομεν, ὅτι τῶν ἀν-
θρώπων οἱ μὲν ἔμφρονες οἱ δὲ ἀσθενεῖς, οὐδὲ πάλιν τῶν
ἀνθρώπων οἱ μὲν πλούσιοι οἱ δὲ ἄφρονες, οὐδέ τι τῶν ἀν-
θρώπων οἱ μὲν ταχεῖς οἱ δὲ πένητες, ἀλλὰ διαιροῦντες τὰ
τῆς ψυχῆς λέγομεν ὅτι τῶν ἀνθρώπων οἱ μὲν ἔμφρονες οἱ
δὲ ἄφρονες, καὶ τὰ περὶ τὸ σῶμα διαιροῦντες λέγομεν ὅτι
τῶν ἀνθρώπων οἱ μὲν ἰσχυροὶ οἱ δὲ ἀσθενεῖς, καὶ τὰ ἀπὸ
τῶν ἐκτός διαιροῦντες λέγομεν ὅτι τῶν ἀνθρώπων οἱ μὲν
πλούσιοι οἱ δὲ πένητες· οὕτω δὴ καὶ τῷ στοιχείῳ παρέπεται
τρία φωνῇ δύναμιν θέσις. καὶ δεῖ ποιεῖσθαι τὴν διαίρειν
αὐτῶν περὶ ἕν παρεπόμενον, καὶ τὸ μὲν περὶ φωνὴν διαι-
ροῦντες (sic!) λέγειν, τῶν στοιχείων τὰ μὲν ἐστὶ φωνήεντα
τὰ δὲ σύμφωνα· τὸ δὲ περὶ δύναμιν, τῶν στοιχείων τὰ μὲν
ἐστὶ μακρὰ τὰ δὲ βραχέα· τὸ δὲ περὶ σύνθεσιν, τῶν στοι-
χείων τὰ μὲν ἐστὶ προτακτικά, τὰ δὲ ὑποτακτικά. προτάσ-
σονται μὲν τὰ φωνήεντα τῶν συμφώνων εὐλόγως διὰ τὴν
εὐφωνίαν, ἣν ἡ φύσις αὐτοῖς ἐχαρίσατο. προτάσσεται δὲ τῶν
φωνηέντων τὸ ἄλφα ὡς πρῶτον εἰρηθέν· διὰ γὰρ τοῦτο ἄλφα
ὠνομάσθη παρὰ τὸ ἄλφω τὸ εὐρίσχω, ὡς καὶ παρὰ τῷ
ποιητῇ „ἀνδράσιν ἀλφιστήσιν“. καὶ τοῦτο πάλιν προκέκριται
τῶν ἄλλων τὸ ἄλφα, καθὼ ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ στοιχείου ἄρχεται
καὶ εἰς αὐτὸ καταλήγει (vgl. Becker adnot. ad p. 788, 21. Theo-
dorus p. 4, 20, 25), ὅπερ τοῖς ἄλλοις οὐ παρέπεται. τὸ δὲ
ἰῶτα εἰς τὸ μέσον αὐτῶν τέτακται κατὰ τὸν ποιητὴν σημείω-
σαι ὅτι τὸ ἰ τρισύλλαβον καὶ * * (folgen zwei unleserliche zum Theil
von Würmern zerfressene Worte). ἀσθενέστερον γὰρ τῶν ἄλλων
τὸ ἰ, καὶ διὰ τὴν ἀσθενείαν παντὶ μακροῦ ὑποτάσσεται [καὶ]
κατὰ σύλληψιν ἀνεκφώνητον μένει τῷ φθόγγῳ τῷ τῆς μακροῦς.
ὁμῶς διὰ τὸ ἀσθενὲς ἐχαρίσατο αὐτῷ ἡ φύσις τὴν τρισυλ-

λαβίαν. ὅλων γὰρ τῶν ἄλλων στοιχείων μονοσυλλαβούντων ἢ δισυλλαβούντων τοῦτο μόνον ἔχει τρεῖς συλλαβὰς λεγόμενον ἰῶτα. φασὶ δὲ τῶν Ἑλλήνων οἱ παῖδες ταῦτα τὰ ἐπὶ φωνήεντα δύναμιν ἔχοντα [μεγίστην τῶν στοιχείων κατὰ σύγκρισιν τῶν] (so ist ungesähr zu ergänzen, im Codex stehen 5—6 verblifhne Worte) πλανωμένων ἀστέρων, ὧν ἡ ἐν οὐρανῷ δύναμις μεγίστη καὶ χωρὶς τούτων οὐδὲν ἐπὶ γῆς τικτόμενον, ὥς οὐδὲν χωρὶς τούτων συλλαβὴν ἀποτελούμενον ἔστιν ἰδεῖν. — Jetzt folgt ein neuer Abschnitt, am Rande στεράνον εἰς τὸ αὐτὸ. Er enthält folgendes Scholion: ζητεῖται τί δήποτε τὸν ἀριθμὸν (cod. τῶν ἀριθμῶν) τῶν φωνηέντων μέχρι τῶν ἐπὶ ὀρίζεται; und das Uebrige bei Bekker S. 795, 31—796, 9 (S. 795, 32 wird nach ἐποίησεν hinzugefügt ἢ ὅτι ἐπὶ εἰσιν αἷτια), dann καὶ τίνος χάριν τῇ πρὸς τοὺς πλανήτας συγκρίσει ταῦτα ἡριθμοῦντο; ὅτι ὥσπερ οὗτοι αὐτοκίνητοί εἰσι καὶ οὐ τῇ φορᾷ τοῦ πόλου συμπεριφέρονται ὥς οἱ λοιποὶ ἀστέρες, οὕτω καὶ ταῦτα αὐτόφρονά εἰσι καὶ οὐ τῇ πρὸς ἄλληλα (sic!) κοινωνία ἐαυτὰ ἐκφωνοῦσι. — Hierauf folgt das Lemma „φωνήεντα δὲ λέγεται ὅτι φωνὴν ἄφ' ἐαυτῶν ἀποτελεῖ“ und diese Bemerkungen: ἤγουν φωνὴν ἄφ' ἐαυτῶν ἔχουσι μὴ δεόμενα τῆς πρὸς τὰ σύμφωνα κοινωνίας, αὐτὰ δὲ ἄφ' ἐαυτῶν φωνὴν λέγεται ἔχειν. πῶς; ἄρα ὥς τῶν συμφώνων (cod. φωνηέντων) μὴ ἐχόντων φωνὴν; καὶ λεκτέον, ὅτι ἔχουσι und das Uebrige bei Bekker S. 796, 12—25. Ob auch diese Bemerkungen von Stephanos stammen, daran zweifelte schon der Grammatikaster, welcher hier an den Rand folgenden Ausruf schrieb, der jetzt in den Text B. 18 nach σύμφωνα eingedrungen ist: ὥς εὐ σοι, ὦ στέφανε, τῆς ἐξηγήσεως. ὑπνώτων ἄρα ὥς ἔοικε ταύτην ἔγραψες; τί γὰρ οὐχὶ καὶ τὸ αὐ καὶ τὸ ἡ καὶ τὸ ἰ αὐτὰ καθ' ἐαυτὰ ἐκφωνούμενα συμφώνους συνεκφωνεῖται; ἀλλ' οὐ πείθομαι ταῦτα σά εἶναι τὰ σχόλια, σοφὸν γὰρ σε οἶδα πανταχοῦ κτλ. Nach den Worten χρὴ δὲ εἰδέναι καὶ τοῦτο ὅτι γνήσιοι μὲν πόδες τοῦ ἥρωικοῦ μέτρου δάκτυλός ἐστι καὶ ἐν τοῖς δισυλλάβοις ὁ σπονδεῖος· οἱ δὲ κοινῶς λαμβανόμενοι ἀμφίμακρος παλιμβακχεὺς χορεῖος: — (= S. 828, 5—8) folgt ein anderes kurzes Scholion, zu dem am Rande steht στεράνον: — es lautet: σημείωσαι ὅτι κοινῶς λαμβάνονται πόδες τρεῖς ἐντὶ ἥρωικῷ μέτρῳ ἀμφίμακρος παλιμβακχεὺς χορεῖος. καίτοι ἐκ τῆς συνεκφωνήσεως τῶν δύο συλλαβῶν εἰς μίαν συλλαβὴν συμβαίνει συνῆσις ἢ συναλοιφή. διαφέρουσι δὲ ἀλλήλων ὅτι ἡ μὲν συνῆσις κλοπὴ γράμματος, ἡ δὲ συναλοιφή χρόνων ἤγουν συλλαβῶν: — (vgl. S. 835, 32); hierauf folgt ein neuer Absatz mit der Ueberschrift περὶ συνεκφωνήσεως.

Nach dem Scholium S. 898, 22 — S. 899, 8 (bei Bekker) folgt ein anderes, zu dem am Rande steht ἡλιοδωρον, zu erkennen ist

davon leider nur ἄρθρον ἐστὶ μέρος λόγον πτωτικὸν ἀντὶ τοῦ
..... πόμενον: —

Derfelbe Name ἡλιοδώραν steht bei dem Scholium S. 904, 21—24; von diesem ist durch drei Punkte (·) getrennt aber doch vielleicht auch Heliodoros angehörig ein anderes, welches soweit die fast gänzlich erloschenen Schriftzüge entziffert werden können gleich S. 907, 1 (προσώπων)—6 (δεικτικῆς) ist; statt δηλωτικῆ (S. 1) wird παραστατικῆ gelesen und nach ἀναφοράν (S. 4) hinzugefügt: ἐν μὲν πρώτῳ καὶ δευτέρῳ προσώπῳ δεῖξιν μόνον σημαίνει· ἐν δὲ τῷ τρίτῳ ἔτι δεῖξιν καὶ ἀναφοράν.

Zu dem Lemma des § 22 der Lexhne „παραγωγῶν δὲ ὁρθῆς ἐμός σός ὅς, γενικῆς ἐμοῦ σοῦ οὗ, δοτικῆς ἐμῷ σῷ ῥί, αἰτιατικῆς ἐμὸν σόν ὄν steht folgendes kurze Scholion, dem der Name ἡλιοδώραν: beigeschrieben ist: πάλιν ἐνταῦθα μετὰ τῶν πώσεων καὶ τὰ πρόσωπα παραλαμβάνει· ἔδει γὰρ εἰπεῖν ἐμός ἐμοῦ ἐμοὶ ἐμὸν, ἢ κλητικῆ ἐμός, (= S. 916, 5—9), worauf ein anderes Lemma folgt.

Unter der Ueberschrift περὶ σχημάτων τῶν πρωτοτύπων ἀντωνυμιῶν καὶ παραγωγῶν und zu dem Lemma „σχήματα δύο ἀπλοῦν σύνθετον, ἀπλοῦν οἷον ἐμοῦ σοῦ οὗ, σύνθετον οἷον ἐμαιοῦ σαιτοῦ ἑαυτοῦ“ (§ 22) steht folgendes Scholion, dem der Name ἡλιοδώραν beigeschrieben ist: κατὰ τὸ ἀρχαῖον ἦν σύνθετος ἀντωνυμία, ἀλλ’ ὕστερον ἐπενοήθη δι’ εὐλογον αἰτίαν, ἵνα διὰ μὲν τῆς ἀπλῆς τὸ μεταβατικὸν πρόσωπον δηλῶται, διὰ δὲ τῆς συνθέτου τὸ ἀμετάβατον, ὅ ἐστι τὸ αὐτοπαθὲς καὶ ἀλλοπαθές· ἐμοὶ αὐτῷ χαριζόμενος, ἐμοὶ αὐτῷ χαρίζῃ (vgl. Beffer S. 919, 4. 9—12). ἰδὲ αὖ πάλιν, ἐμαιοῦν ἐτίμησα καὶ ἐμαιοῦν (sic!) ἐτίμησεν. ἰδὲ οὖν τὰ πρῶτα καὶ δεύτερα πρόσωπα τῶν ἀντωνυμιῶν διὰ τοῦ ῥήματος δηλοῦσι τὴν αὐτοπαθῆ τε καὶ τὴν ἀλλοπαθῆ. τὸ γὰρ ἐμὲ ἔτυψεν ἀλλοπαθές, τὸ δὲ ἐμὲ τύπτω αὐτοπαθές (vgl. Beffer S. 919, 30—33). ἰστέον δὲ ὅτι ἐκ τῆς ἐμοῦ κλητικῆς ἀντωνυμίας ἐγένετο ἡ ἐμαιοῦ σύνθετος ἀντωνυμία (vgl. Beffer S. 920, 12—13). ἰδοὺ γοῦν τῆς συνθέτου ἀντωνυμίας εὐθεία οὐ συνίσταται, γενικῆ δὲ αὐτῆς ἐστὶν ἐμαιοῦ σαιτοῦ ἑαυτοῦ (vgl. Beffer S. 920, 19—21), καὶ ἡ δοτικῆ ἐμαιοῦ σαιτῷ ἑαυτῷ, αἰτιατικῆ δὲ ἐμαιοῦ σαιτόν ἑαυτόν. πάλιν ἀσίστατα τὰ δυνικὰ οὕτως: ἐαυτῷ τρίτον προσώπον αἰτιατικῆς, γενικῆς καὶ δοτικῆς οὐκ ἔστιν. ἡ δοτικῆ τῶν πληθυντικῶν τρίτον προσώπον ἑαυτοῖς, ἡ αἰτιατικῆ ἑαυτούς; —

Zu dem Lemma „εἶδη — καλοῦνται“ desselben zweiundzwanzigsten Paragraphen steht am Rand ἡλιοδώραν περὶ εἰδῶν αὐτῶν und das dazu gehörige Scholion lautet: ἐκ τῆς ἐμοῦ πρωτοτύπου παρῆχται ἡ ἐμός κλητικῆ, ἢ καὶ διπρόσωπος καλεῖ-

ται καθὸ κτητικὴ οὐσα ἐμφαίνει ἐν ἑαυτῇ τὸν τε κτήτορα καὶ τὸ κτήμα: — (= S. 921, 4—6).

Endlich finden sich zu den dreiundzwanzigsten Paragraphen noch vier Scholien des Heliodoros. Nämlich zu dem Lemma „πρόθεσις ἐστὶ λέξις“ und dem dazu gehörigen Scholion λέγει τὸ ἄκλιτος, καὶ γὰρ πρόθεσις ἐστὶ λέξις ἄκλιτος καὶ οἷον ἀκίνητος καὶ μονοσχημάτιστος: — (= S. 924, 12—14; dann folgt ein neues Lemma) steht am Rande ἡ λιοδώραν. Dasselbe ἡ λιοδώραν: steht bei dem Lemma „εἰσι δὲ αἱ πρόθεσις πᾶσαι ὀκτωκαίδεκα“ und folgenden Scholium, das bei Bekker S. 927, 32 einzuschreiben ist: καὶ κατὰ μὲν τὸ κοινὸν ἔθος ἡ, ἐπεὶ παρὰ τῷ ποιητῇ εὐρύσκομεν τὴν κατὰ καὶ παρὰ, ὑπὲρ καὶ ἐν. δεῖ δὲ εἰδέναι ὅτι τῇ μὲν φωνῇ ὀκτωκαίδεκα, τῇ γὰρ δυνάμει ἰς. κατὰ γὰρ τὸ αὐτὸ σημαίνοντιον διαφορομένη ἐστὶν ἡ περὶ καὶ ἀμφί (vgl. S. 927, 32—928, 2; 927, 29—31). Gleicher Weise steht ἡ λιοδώραν bei dem Lemma und Scholium, was Bekker S. 930, 3—6 (τόνον) giebt, auf welches noch sechs Worte folgen, deren fünf erste verschwunden sind, das letzte δισύλλαβοις: — ist (es folgt dann ein neues Lemma). Und schließlich findet sich der Name ἡ λιοδώραν bei einem Scholium, welches bei Bekker S. 930, 26 (ὅτι αἱ) — 31 (ὑπομένουσι) steht, dem noch dieser Schluß angehängt ist: πᾶσαι δὲ αἱ μονοσύλλαβοι εἰς σύμφωνον λήγουσι χωρὶς τῆς πρὸ καὶ πᾶσαι αἱ δισύλλαβοι εἰς φωνῆν χωρὶς τῆς ὑπέρ: —

Der codex Burbonicus schließt mit einem Scholium zu dem letzten Lemma des letzten Paragraphen der Tschne „τινὲς δὲ προτιθέασιν καὶ ἐναντιωματικούς“, welches also lautet: Καὶ ἐναντιωματικοὶ λέγονται οὗτοι οἱ σύνδεσμοι ὅτι τότε χρῶμεθα αὐτοῖς, ὅτε τὸ ἐναντίον τῷ προηγησαμένῳ λόγῳ εἰπεῖν βουλόμεθα, οἷον „ὁ δεῖνα εὐφυνὴς μὲν ἐστὶ πρὸς παίδευσιν, ὁμῶς δὲ φοιτᾷ τῷ διδασκάλῳ“. ἐναντίον ἐστὶ τῷ προηγησαμένῳ τῷ „ὁ δεῖνα εὐφυνὴς ἐστὶ πρὸς παίδευσιν“. καὶ „ἐμπης“ τὸ αὐτὸ σημαίνει. „Ὁμηρος“ „ἀλλὰ καὶ ἐμπης ἀσχερόν τοι δηρόν τε μένειν κενεόν τε νέεσθαι“. ὅπερ σημειώσαι τὸ μὴ χρῆναι ἐπὶ τινος ἀπράκτου ὄντος: — Angehängt ist nur noch eine kurze, nicht zugehörige alberne Auseinandersetzung über λήδιον und βομβάκι,

Ich bemerke zum Schluß noch, daß im codex Laurentianus plut. 86, 25 (fol. 57 sq.) saec. XV die Scholien zur Tschne (welche die Ueberschrift führt διονυσίου τοῦ θρακὸς καὶ γραμματικοῦ βηρζαντίου καὶ οἰκουμενικοῦ διδασκάλου) ohne jeden Werth und aus der allerspätesten byzantinischen Zeit sind. Dasselbe gilt von den am Schluß angehängten Fragen und Antworten: ὅθεν ἀνάγνωσις; — τί σημαίνει τὸ ἀδιάπτωτος; — τί ἐστὶ προφορά; — πόσα μέρη τῆς ἀναγνώσεως; — τί ἐστὶν ἀναλογία; — τί ἐστὶ συναλοιφή; — πόσοι τρόποι τῆς ἀναγνώσεως; — τί ἐστὶν ἔτοιμος ἀνάπτωξις; — τί ἐστὶ διαστολή; — τί διαφέρει κωμωδία

τραγωδίας; — τί διαφέρει ἐλεγείον ἐλεγείας; — τί διαφέρει
στιγμὴ διαστολῆς; — τί ἐστι τέλειος; — καὶ τί ἐστιν ὑπο-
στιγμὴ; — τί διαφέρει στιγμή ὑποστιγμῆς; — εἰς πόσα
διαιρεῖται ἡ ποίησις; So lautet, um nur ein Beispiel anzuführen, auf
die Frage τί ἐστιν ἀναλογία; die Antwort: τὸ πολυσχεδῆ τῶν
ἀνθρώπων φθεγμάτων τόμος ἀποδιδούσα.

Bonn, im März 1863.

Curt Wachsmuth.